

Medienmitteilung
Zürich, 19. Oktober 2016

Kunsthhaus Zürich zeigt «Grossstadtrausch/Naturidyll. Kirchner – Die Berliner Jahre»

Vom 10. Februar – 7. Mai 2017 findet erstmals in der Schweiz eine grosse Ausstellung zu den Berliner Jahren von Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) statt. Anhand von rund 160 Gemälden, Pastellen, Zeichnungen, Druckgrafiken, Skizzenbüchern und einer Auswahl von Stoffarbeiten, Skulpturen und Fotografien präsentiert das Kunsthhaus Zürich Kirchners Schaffen aus der pulsierenden Grossstadt Berlin und von der idyllischen Ostseeinsel Fehmarn. Die zwei gegensätzlichen Inspirationsorte markieren zwischen 1912 und 1914 den Höhepunkt in Kirchners expressionistischem Werk. Der Mitbegründer der Künstlervereinigung «Die Brücke», der in der Schweiz vor allem für seine Bilder der heilen Davoser Bergwelt berühmt ist, wird von seiner weniger bekannten, umso spannungsreicheren Seite gezeigt.

LEIHGABEN AUS BERLIN, SYDNEY, NEW YORK, MADRID ...

Dem Kunsthhaus Zürich ist es in Zusammenarbeit mit dem renommierten Brücke-Museum, Berlin, gelungen, Leihgaben aus vielen Kontinenten zu einem dialektischen Parcours zusammenzuführen. Bedeutende Bestände kommen aus dem Städel (Frankfurt), der Pinakothek der Moderne (München), dem Museo Thyssen-Bornemisza (Madrid), dem Guggenheim Museum und dem Museum of Modern Art (beide New York), dem Getty Research Institute (Los Angeles), der Art Gallery of New South Wales (Sydney) sowie dem beliebten Kirchner Museum Davos. Private Leihgeber beteiligen sich mit teilweise nie öffentlich gezeigten Werken. Erstmals in der Schweiz wird auch die Mansardennische von Kirchners zweitem Berliner Atelier rekonstruiert. Der Künstler hatte sie mit selbst entworfenen Stoffen mit Fehmarn-Motiven gestaltet.

INSPIRATIONSORTE BERLIN UND FEHMARN

Der Ausstellungsparcours ist chronologisch angelegt. Die Inspirationsorte Berlin und Fehmarn wechseln einander ab und werden mit weiteren Stationen ergänzt – Räume mit Werken, die Kirchner während seiner Kuraufenthalte andernorts oder vor und nach seiner Berliner Zeit schuf. Als Rück- und Ausblick stellen sie die Berliner Jahre in den Kontext des Gesamtwerks.

LEBENSGEFÜHL DES BEGINNENDEN 20. JAHRHUNDERTS

Ernst Ludwig Kirchners Umzug von Dresden nach Berlin im Herbst 1911 markiert einen Wendepunkt in seiner Kunst. In den Jahren von 1912 bis 1915 schuf der junge Künstler unter dem Eindruck dieser modernsten Grossstadt

Europas Werke, die in ihrer übersteigerten und verdichteten Art als eigentliche Metaphern für das Lebensgefühl des beginnenden 20. Jahrhunderts gelten können. Die Reichshauptstadt verhies in dieser Umbruchszeit Fortschritt und ungezählte Möglichkeiten, aber auch Vereinsamung und Überlebenskampf. Sie war das Zentrum der ungebremst wachsenden Industrie, des aufkommenden Autoverkehrs und mit drei Millionen Einwohnern die grösste «Mietskasernenstadt» Europas. Berlin war aber auch die Metropole der Künste, der Vergnügungssucht und der Prostitution. Sie vibrierte vor Energie und herausgefordertem Intellekt. Im Schmelztiegel dieser Chancen und Risiken schuf Kirchner Werke von atemloser, existenzieller Direktheit, die den wilhelminischen Konventionen regelrecht entgegengeschleudert wurden. Seine Motive waren denn auch von diesen Beobachtungen geprägt: modisch gekleidete Passantinnen, motorisierter Verkehr und Industrieanlagen, die sich durch die Stadt «fressen», Café- und Bordellszenen. Das Paradebeispiel – «Die Strasse, Berlin» (1913) aus dem Museum of Modern Art, New York – ist ebenso im Kunsthaus zu sehen wie die doppelseitig bemalte Leinwand «Strassenbahn und Eisenbahn» (1914)/Verso: Dünenlandschaft (1912), die erstmals aus Lübeck den Weg in die Schweiz findet.

ICH BIN DANN MAL WEG

Von Berlin aus reiste Kirchner in den Sommermonaten der Jahre 1912 bis 1914 auf die Ostseeinsel Fehmarn, die er bereits von einem früheren Besuch kannte. Hier führte er zusammen mit seiner neuen Lebensgefährtin Erna Schilling und seinen Malerkollegen ein mit der Natur verbundenes, ungehemmtes Leben. Fern der Grossstadt und bar jeglicher Konventionen genossen sie hier ein arkadisches Dasein. In dieser Idylle entstand 1912 das lange vermisste, jüngst wieder aufgetauchte und in Privatbesitz befindliche quadratische Gemälde «Mexikobucht auf Fehmarn». Und auch das berühmte Gemälde «Drei Badende» (1913, aus der Art Gallery of New South Wales, Sydney) legt von dem unbeschwerten Lebensgefühl Zeugnis ab. Kalt-Warm-Kontraste, gedämpfte bis kräftige Farben und dynamische Formen sind Ausdruck dieses Hochgefühls im Einklang mit der Natur. Obschon die auf Fehmarn entstandenen Naturdarstellungen und Szenen von Badenden thematisch nicht gegensätzlicher zu Kirchners Strassenszenen sein könnten, so zeugen die Werke beider Orte doch von seinem Streben nach einem Leben ausserhalb der bürgerlichen Normen und nach einer neuen, zeitgemässen Ausdrucksform. Diese Dialektik zu vertiefen ist Ziel der Ausstellung und der begleitenden Publikation.

MILITÄR UND DROGEN: DIE KRISE

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges überraschte Kirchner während seines Sommeraufenthalts 1914 auf Fehmarn, den er deswegen jäh unterbrechen und zurück nach Berlin reisen musste. Seine Militärzeit als Feldartillerist in Halle und die allgemeinen Erfahrungen des Kriegs stürzten Kirchner 1915 in eine tiefe

psychische und physische Krise, die mit starkem Alkohol- und Medikamentenmissbrauch einherging und dadurch seine künstlerische Identität bedrohte. Die trotz oder gerade aus dieser Krise heraus entstandenen Werke, wie die berühmte «Schlemihl»-Mappe oder jene mit Rohrfeder und Tinte auf Kreidegrundpapier erstellte Zeichnung «Selbstbildnis im Morphinrausch» (1917), bilden einen weiteren wichtigen Schwerpunkt der Ausstellung. Nach mehreren Sanatoriumsaufenthalten in Königstein und Berlin siedelte Kirchner 1917 in die Schweiz um, wo er seinen langen Weg der Genesung in den Davoser Bergen antrat und wo er schliesslich bis zu seinem Freitod 1938 bleiben sollte. Mit diesem neuen Wendepunkt in Kirchners Leben schliesst die Ausstellung chronologisch 1918 ab. Ziel dieser fokussierten Präsentation ist es, dem Publikum diese wichtige Werkphase Kirchners und damit die gesellschaftspolitischen Veränderungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu vermitteln. Neben Gemälden, Zeichnungen und Druckgrafiken aus Kirchners Zeit in Berlin ist eine repräsentative Auswahl seiner frühen Gemälde aus Dresden zu sehen sowie erste Werke, die in der Schweiz entstanden sind. Sie bilden den Kontext, in dem die tiefgreifenden Veränderungen von Kirchners Malerei in den Jahren zwischen 1911 und 1917 erst verständlich werden.

KIRCHNER UND DAS KUNSTHAUS

Das Kunsthaus Zürich zeigte Werke von Kirchner erstmals in einer Gruppenausstellung im Jahre 1918, aus der zwei Holzschnitte erworben wurden. Projekte von grossen Einzelausstellungen kamen 1926 und 1936 nicht zustande. Nach Kirchners Tod folgten monografische Ausstellungen (1952 und 1954) sowie 1980 die bis heute grösste Retrospektive. Hundert Jahre nach Kirchners Umzug in die Schweiz widmet das Kunsthaus Zürich dem grossen Meister des Expressionismus nun diese auf die Berliner Jahre (1911–1917) fokussierte Ausstellung. Kunsthaus-Kuratorin Dr. Sandra Gianfreda hat die Präsentation gemeinsam mit Prof. Dr. Magdalena M. Moeller (Direktorin Brücke-Museum, Berlin) erarbeitet.

BEGLEITPROGRAMM UND PUBLIKATION

Zur Ausstellung findet ein Rahmenprogramm mit Vorträgen und Podiumsgespräch statt. Details dazu ab Februar auf der Website zur Ausstellung. Regelmässig wird zu öffentlichen Führungen eingeladen: Mittwoch und Donnerstag 18 Uhr, Freitag 15 Uhr und Sonntag 11 Uhr. Englische Führungen sind am Samstag, 4. März, 13 Uhr und Sonntag, 19. März, 16 Uhr im Angebot. Eine Führung in französischer Sprache findet am Samstag, 11. März, um 13 Uhr statt.

Private Führungen (auch in anderen Sprachen) organisieren wir gerne auf Anfrage.

Begleitend erscheint eine reich illustrierte Publikation im Hirmer Verlag in den Sprachen Deutsch und Englisch mit Beiträgen namhafter, internationaler, aber

auch jüngerer Autorinnen und Autoren, erhältlich im Kunsthaus-Shop und im Buchhandel.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Brücke-Museum, Berlin.

Unterstützt durch die Vontobel-Stiftung und Beiträge des Bundesamts für Kultur, von Ars Rhenia, Stiftung zur überregionalen Förderung von Kunst und Kultur, der Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung sowie der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

EINTRITT, VORVERKAUF, ÖFFNUNGSZEITEN

Eintritt Ausstellung inkl. Audioguide d/e/f: CHF 23.-/18.- reduziert und Gruppen.
Kombiticket inkl. Sammlung: CHF 26.-/19.- reduziert und Gruppen. Bis 16 Jahre gratis.

Vorverkauf: SBB RailAway-Kombi. Ermässigung auf Anreise und Eintritt: am Bahnhof oder beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.sbb.ch.

Zürich Tourismus: Hotelzimmer-Buchung und Ticketverkauf, Tourist Service im Hauptbahnhof, Tel. +41 44 215 40 00, information@zuerich.com, www.zuerich.com.

Kunsthaus Zürich, Heimplatz 1, CH-8001 Zürich, Tel. +41 (0)44 253 84 84, www.kunsthau.ch

Fr-So/Di 10-18 Uhr, Mi/Do 10-20 Uhr.

Feiertage: Ostern 14.-17 April, 1. Mai: 10-18 Uhr .

Aktuelle Informationen auf der Ausstellungswebsite unter www.kunsthau.ch

EINLADUNG AN REDAKTIONEN

Diese Medienmitteilung sowie Abbildungen sind auf www.kunsthau.ch unter Information/Presse erhältlich. Die Pressekonferenz findet am Donnerstag, 9. Februar um 11 Uhr im Kunsthaus Zürich statt. Türöffnung 10.30 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Interviews mit Kuratorin Sandra Gianfreda organisieren wir gerne nach vorheriger Vereinbarung.

Kontakt:

Kunsthaus Zürich, Presse und Kommunikation

Kristin Steiner

kristin.steiner@kunsthau.ch

Tel. +41 (0)44 253 84 13